

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr.

Nr. 82.

Samstag den 18. Juli

1868.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nagold.

Da noch mehrere Pfandvisitationsprotokolle ausstehen, so werden die betreffenden Ortsvorsteher erinnert, dieselben unverzüglich vorzulegen.

Den 15. Juli 1868.

K. Oberamtsgericht Pfeilsticker.

Oberamt Nagold.

Auswanderung.

Johann Georg Leiz, Schuhmacher von Warth, wandert mit seiner Familie auf Kosten der Gemeinde nach Amerika aus, ohne den verfassungsmäßigen Bürgen zu stellen. Etwaige Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 15 Tagen hier geltend zu machen, indem sonst der Auswanderung statt gegeben wird.

Den 15. Juli 1868.

K. Oberamt.
Bölk.

Nagold.

Die Außerkourssetzung des herzoglich Nassau'schen Papiergelds betr.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Noten der Landesbank zu Wiesbaden gegen preussisches Geld eingelöst und aus dem Verkehr zurückgezogen werden und daß solchen die Eigenschaft als Zahlungsmittel entzogen ist.

Das herzoglich Nassau'sche Papiergeld wird deshalb von unterzeichneter Stelle nicht mehr angenommen.

Den 16. Juli 1868.

Oberamtspflege.
Maulbetsch.

Forstamt Altenstaig.

Revier Altenstaig.

Brennholz-Verkauf.

Montag den 27. Juli,
Morgens 9 Uhr, in Warth:



aus Neubann 2 15/4 Kl. tannene Scheiter, 45 1/2 Kl. tannene Prügel, 61 3/4 Kl. tannene Rinde, 38 St. Nadelholzstangen, von

21—30' lang;

Mittwoch den 29. Juli,

Morgens 9 Uhr, in Ebhausen:
aus Nonnenwald 1 2 3 und untern Hochwald 3/4 Kl. tannene Scheiter, 31 3/4 Kl. tannene Prügel, 1 1/4 Kl. weißtan. Rinde;

Donnerstag den 30. Juli,

Morgens 9 Uhr, in Spielberg:
aus Berlorenholz 2 3/4 Kl. tannene Schei-

ter, 107 Kl. tannene Prügel, 46 Kl. weißtannene Rinde;

Freitag den 31. Juli,

Morgens 9 Uhr, in Spielberg:
aus Schornzhardt 4 3/4 Kl. tannene Scheiter, 15 1/2 Kl. tannene Prügel, aus Geißeltann 3 8 Kl. tannene Prügel, 2 1/4 Kl. weißtannene Rinde;

Freitag den 24. Juli,

Morgens 9 Uhr, in Bödingen:
aus großer und kleiner Eichhalde 3 1/4 Kl. tannene Scheiter, 6 Kl. tannene Prügel, 12 3/4 Kl. tannene Rinde, aus Glashardt 1 und 2 7 Kl. tannene Scheiter, 17 1/4 Kl. tannene Prügel.

Altenstaig, den 15. Juli 1868

K. Forstamt.
Holland.

Forstamt Altenstaig.

Revier Altenstaig.

Langholz-Verkauf.

Samstag den 1. August,
Morgens 10 Uhr, in Altenstaig:



aus Neubann 2 1353 St. tannen Lang- und Klobholz, mit 45,400 Cub.'; Nonnenwald 3 279 Stück, mit 18,200 Cub.';

Geißeltann, Schornzhardt 171 St., mit 6400 Cub.'; Berlorenholz 1178 St., mit 59,600 Cub.'; große und kleine Eichhalde 20 St., mit 900 Cub.'; Scheidholz 173 St., mit 9800 Cub.';

Altenstaig, den 15. Juli 1868.

K. Forstamt.
Holland.

Forstamt Wildberg.

Stammholz-Verkauf.

Freitag den 24. d. M.,
Morgens 10 Uhr,



auf dem Rathhaus in Calw, aus dem Revier Nagold, Scheidholz: 163 Nadelholzstämme, mit 5491 C. Langholz; aus dem Revier Schönbrunn,

Stsw. Großer Buhler: 669 Nadelholzstämme mit 3929 C. Langholz u. 4547 C. Sägholz; aus dem Revier Stammheim, Stsw. Gaisburg, Wasserbaum u. Gebersack: 668 Nadelholzstämme, mit 25,264 C. Langholz u. 3686 Cub. Sägholz; aus dem Revier Naislach, Stsw. Hirschteichenebene, Ludwigs-ebene, Dachsberg: 2 Eichen, mit 38 Cub., 10 Buchen, mit 307 Cub., 1203 Nadel-

holzstämme, mit 29,850 Cub. Langholz und 1391 Cub. Sägholz.

Den 15. Juli 1868.

K. Forstamt.
H. Haag, St. B.

Revier Nagold.

Afford über Maurerarbeit.

Die Ausführung eines Strebeputzlers, mit ca. 800 Cub., im Schloßgraben, unterhalb des runden Thurms auf Hohen Nagold, wird am

Montag den 20. d. M.,

Morgens 7 Uhr,

an Ort und Stelle in Afford vergeben. Nagold, den 16. Juli 1868.

K. Revieramt.
Bühren.

2) Simmersfeld.

Lang- u. Klobholz-Verkauf.

Am Dienstag den 21. Juli d. J.,
Vormittags 11 Uhr,



werden auf hiesigem Rathhaus aus dem Gemeinwald Wiesenwald und Buchschollen 281 Stück Lang- und Klobholz, mit zum. 17,778

Cub., verkauft.

Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Den 13. Juli 1868.

Schultheißenamt.
Waidlich.

2) Altingen,

Oberamts Herrenberg.

Bau-Afford.

Nach stiftungsräthl. Beschluß soll an dem hiesigen kath. Kirchturm der Verputz im Submissionsweg wieder hergestellt werden und betragen die Arbeiten nach dem Voranschlag:

Gipsarbeit . . . 186 fl. — kr.,
Maurerarbeit . . . 10 " — "
Schreinerarbeit . . . 2 " 18 "

Der Voranschlag kann jeder Zeit bei der Stiftungspflege eingesehen werden.

Liebhaber zu dieser Arbeit haben ihre Angebote im Abstreich, nach Procent ausgedrückt, schriftlich, versiegelt bis

Samstag den 24. Juli,

Mittags 12 Uhr,

hier einzureichen, wodann dieselben eröffnet werden und die Submittenten anwohnen können.

Den 15. Juli 1868.

Im Auftrag:
Stiftungspfleger Teufel.

N a g o l d.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantfache des Gottlieb Freithaler, Messgers von hier, kommt in Folge oberamtlicher Auftrags die vorhandene Liegenschaft

Donnerstag den 6. August d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus, nachdem ein höheres Anbot erfolgte, wiederholt zum Verkauf, und zwar:



Gebäude:
Den vierten Theil an einem zweistöckigen Wohnhaus mit 4 Wohnungen, unten in der Stadt, mit einer Mezig.

Brandversicherungs-Anschlag 750 fl. angekauft zu 785 fl.
Wiesen:

1 Viertel 11 $\frac{3}{4}$ Rth. in Ostwaldthalen, neben Georg Schüb und Schäfer Kummer, mit Zeitrenten belastet;

Anschlag 60 fl. angekauft zu 82 fl.

Acker Felz Dächle:
 $\frac{1}{2}$ Mrg. 14,3 Rth. im vordern Lemberg, zwischen Jakob Harr, Käfer, und Todtengraber Raaf, mit Zeitrenten belastet, mit Dinkel angeblumt;

Anschlag 292 fl. angekauft zu 305 fl.

$\frac{1}{2}$ Mrg. 21,0 Rth. am Wödingen Berg, in Gaispitz neben Stadtpfleger Mayer u. Messger Burthardt, mit Zeitrent. belastet, mit Gerste angepflanzt;

gemeinder. Anschlag 80 fl. angekauft zu 95 fl.

Hiezu werden Kaufsliebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen.

Den 17. Juli 1868.

Stadtschultheißenamt.

N a g o l d.

Gläubiger-Aufruf.

Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde an den verstorbenen Joh. Georg Raufer, Tübingerbote von hier, Ansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, diese binnen 10 Tagen hier geltend zu machen.

Den 16. Juli 1868
Gemeinderath.

2) N a g o l d.

Aufforderung.

Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde an den verstorbenen Christian Stopper, Fuhrmann dahier, eine Forderung zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 10 Tagen hier geltend zu machen.

Den 13. Juli 1868.
Gemeinderath.

N a g o l d.

Auswanderung.

Augustine Wilhelmine Fischer, Tochter des weil. Jakob Fischer, Kupfer Schmieds hier, in Calmbach wohnhaft, will nach Baden mit einem Kinde auswandern; An-

sprüche an diese sind binnen 10 Tagen geltend zu machen, wobei bemerkt wird, daß sie kein Vermögen besitzt.

Den 17. Juli 1868.

Stadtgemeinderath.

Schwarzwald-Bahn.

K. Eisenbahnbauamt Horb.



Höherer Weisung zu Folge sollen die Arbeiten zu Errichtung von je einer Bauhütte für die Station Emmingen und den Bahnhof Nagold in Alford gegeben werden, und beträgt die Voranschlagssumme für eine Bauhütte 1130 fl. Plan, Kostenvoranschlag und Bedingungen können bei der unterzeichneten Stelle sowohl als bei dem K. Eisenbahnbauamt Nagold eingesehen werden.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten, welche zu je einer Bauhütte in einem Gesammtactord an einen Unternehmer vergeben werden, wollen ihre Offerte, in welchen der Abstreich in Procenten angegeben ist, schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift:

„Angebot zu Errichtung von Bauhütten“ unter Anschluß von Fähigkeits- und Vermögenszeugniß, bis

Samstag den 25. Juli d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle portofrei einreichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingekommenen Offerte stattfindet, der die Submittenten anwohnen können.

Horb, 16. Juli 1868.

K. Eisenbahnbauamt Horb.

Privat-Dekanntmachungen.

Altenstaig.

Fracht-Fuhrwerk-Empfehlung.

Da der Güterzug auf der Wildbad-Pforzheimer Eisenbahnlinie nunmehr eröffnet ist, so mache ich hiemit dem hiesigen und auswärtigen Publikum die Anzeige, daß ich von jetzt an jeden Samstag von hier nach Wildbad fahre, und werde es mir zur Aufgabe machen, alle mir anvertrauten Frachstücke aufs pünktlichste zu besorgen.

Absteigquartier in Wildbad bei Herrn Dietrich, in Enzklösterle im Waldhorn, in Simmersfeld in der Sonne.

Fuhrmann Ottmar.

3) N a g o l d.

Moß und Mischling

hat zu verkaufen
J. G. Pflaiblerer.

Berneck,

Oberamt Nagold.

Fuhrwerk-Auktion.

Auf hiesigem Hosgut wird am Jakobi-feiertag

Samstag den 25. Juli,

von Vormittags 9 Uhr an,

eine Fuhrwerkauktion abgehalten, wobei insbesondere vorkommt:

1 Dreschmaschine sammt Göppel, mit 2 Pferdekräften, 1 Rüben- und 1 Futter-

schnidmaschine, mehrere Pflüge, worunter 1 Felz- und 1 Unter-

grundspflug, 1 vollkommenere Brenner-Einrichtung, wovon der Hafen

90 Maas hält, Faß und Bandgeschir, Bett und Bettzeug, Schreinwerk,

worunter verschiedene Kästen und Bettladen, mehrere blecherne Stall-

laternen, Küchengehir und sonst verschiedene landwirthschaftl. und hausrätzl. Ge-

genstände, ca. 8 Eimer

Moß und 60 Maas Heidelbeergeist, 1 Klavier, 1

sehr schöner und großer dressirter Almer Hund,

mehrere getragene Kleider, worunter ein Reitmantel, 1 Försteruniform sammt

Hirschjäger und 1 gestickte Schabracke.

Altenstaig.

Ich bezahle für reine Küchennochen bei mehreren Centnern 1 fl. 30 kr., für dergleichen unter einem Cent. 1 fl. 20 kr.

für leere Klauen und Hufe, sowie für Horn- u. Hufspäne 1 $\frac{1}{4}$ kr. per Pfd. und sehr größeren und kleineren Lieferungen entgegen.

Carl Henßler.

2) Tübingen.

Wohnungsveränderung.

Ich wohne nunmehr im Hause der Frau Wittve Lemberger, Wilhelmstraße No. 952, eine Treppe hoch.

Proc. Pfeilsticker.

Herrenberg.

50 Bund schweres, langes Dinstelstroh

werden, um aufzuräumen, billigt verkauft von Christian Koller, Bäcker.

2) Rohrdorf.

Guter und billiger

Erntewein

ist zu haben bei Oshenwirth Sailer.

N a g o l d.

Knecht-Gesuch.

Ein tüchtiger und solider Knecht findet bis Jacobi eine Stelle bei

J. A. Scholder.

Mindersbach,

Oberamt Nagold.

Der Unterzeichnete hat neben guten reinen

Rhein-Weinen,

zu 2 fl. und 2 fl. 15 kr. per Zmi und zu 30 fl. per Eimer, auch noch ältere Weine zu verkaufen.

3) Joh. G. Todt.

3) N a g o l d.

Erntewein zu verkaufen.

Guten rothen Wein, per Zmi 2 fl., bei

David Graf.



Die württemb. Depositenbank in Stuttgart

gewährt Darlehen auf bestimmte Zeit und Credite in laufender Rechnung gegen Sicherstellung, discountirt Wechsel, vermittelt den Ein- und Verkauf von Staatsobligationen, Actien etc. und erläßt Wechsel auf alle größeren Städte von Amerika in jeder beliebigen Summe zu den äußersten Coursen.

Ein Mitleser zum Merkur

wird gesucht; von wem? sagt die

Redaktion.

Egenhausen.

Die Kinder-Anstalt hier hat ihr industrielles Geschäft in

blauen Hemden

jeder Gattung wieder aufgenommen.

Der Frequenz, welcher sich die Anstalt in der ganzen Umgegend stets zu erfreuen hatte, sowie den öfteren Nachfragen, glauben wir es schuldig zu sein, auf diesem Wege die öffentliche Anzeige zu machen, daß schon einige Zeit jedem Wunsch, unter Zusage vorzüglicher Qualität, solcher

Farbe, Arbeit und Preis entsprochen worden ist.

Franz Kalmbach.

3^{te}

Altenstaig.

Ein Ofen

nebst eisernem Aufsatz hat billig zu verkaufen

Joh. G. Koller.

2^{te}

Berned,

Oberamts Nagold.

Aufford.

Mittwoch den 22. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

wird über den Umbruch von ca. 8 Mor-

gen Waldboden zu Akerfeld im Freihel. Wald Neuacker in Partien, oder im Ganzen ein Abtreichsact abgeschlossen. Die Verhandlung findet auf dem Plaze statt, und ladet hierzu tüchtige Arbeiter ein

Den 13. Juli 1868.

Freihel. v. Gillingen'scher Förster
Maier.

Nagold.

Zu vermiothen:

Bis Martini d. J. ein Logis mit sechs in einandergehenden Zimmern, 1 Kammer, Küche, Speisestube, Keller und Holzstall an eine anständige, friedliebende Familie bei

Berkmeister

C. H. Schuster.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 14. Juli. Mit der längst beabsichtigt gewesenen Umwandlung der Kameralämter in Kameral- und Hauptsteuerämter, welche mit der unumgänglich notwendigen Steuerreform Hand in Hand geht, wird den letzteren die Erhebung sämtlicher direkter und indirekter Steuern übertragen. Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß in Folge der bevorstehenden Organisation im Finanzdepartement, für welche die Gesetzesentwürfe vollständig ausgearbeitet vorliegen, die Oberamtspfleger entbehrlich werden.

Reutlingen, 13. Juli. Die städtische Ergänzungswahl hat heute stattgefunden. Von 2439 Wahlberechtigten haben 1870 abgestimmt, davon 1556 für Stumpp, 298 für Antelen; somit ist der Erstere gewählt.

Mavensburg. O. A. Pfleger Lupberger wurde mit 3149 Stimmen gewählt. Köppriß vom Ganterhof erhielt 375.

Mottenburg, 13. Juli. Die dem Domkapitel nach §. 133 der Verfassungsurkunde zustehende Wahl eines Vertreters der kath. Kirche ist für den nächsten Landtag auf Domkapitular v. Danneker gefallen.

Bei der ritterschaftlichen Wahl für den Schwarzwaldkreis wurden Generalleutnant v. Wiederhold, Jehr. Ed. v. Dv und Gerichtsaktuar v. Gillingen zu deren Vertretung in der nächsten Ständeversammlung gewählt.

(Zusammenstellung der Kammerwahlen nach der politischen Stellung der Abgeordneten.) 1) Rationale: Eben, Kempfenau, Körner, Walther, Mörike, Freis, Schmid, Römer, Pfeiffer, Mayer, Storz. Vorausichtlich (?) in Folge der Nachwahlen hieher Hölder, Haag, Kauser. 2) Volksparteilente: Nägele, Carl Mayer, Desjner, G. Körner, Weith, Barciß, Wiedemann, Hess, Riethammer, Schwarz, Georgii, Erath, Gutheinz, Stumpp, Buel, Pfäfflin, Fricker, Ammermüller, Kuf, Geiger, Kühle, Vollmer, Böhmle, Knittel, Kühle. 3) Großdeutsche und Ultramontane: Hopf, S. Schott, Wohl, Bayerhammer, Zimmerle, Egelhaaf, Karle, Becher, Probst, Lupberger, Maier, Uhl, Demler. 4) Mittelänner: Reibel, Bayha, Renschler, Cavallo, Eberhardt, Rehm, Desterle. 5) Regierungsmänner: Sid, Geigle, Vogt, Sarwey, Hörner, Hofacker, Horn, Wittnacht. (S. B.)

Berlin, 15. Juli. Der Staats-Anz. veröffentlicht folgende Beschlüsse des Bundesraths in Bezug auf die Justizgesetzgebung des nordd. Bundes: 1) Beschluß vom 5. Juni d. J.: „den Bundeskanzler zu ersuchen, den Entwurf a) eines gemeinsamen Strafgesetzbuches, b) einer gemeinsamen Strafprozessordnung für die Staaten des nordd. Bundes, und zwar zunächst den Entwurf eines gemeinsamen Strafgesetzbuches ausarbeiten zu lassen und dem Bundesrathe zu weiterer Beschlussfassung vorzulegen.“ 2) Beschluß vom 29. Juni d. J.: „den Bundeskanzler zu ersuchen, den Entwurf eines Bundesgesetzes, durch wel-

ches das allg. deutsche Handelsgesetzbuch und die allg. deutsche Wechselordnung nebst der sog. Nürnberger Wechselnovelle, soweit nicht eine Aenderung des gemeinsamen deutschen Wechselrechts durch das Bundesgesetz über die Aufhebung der Schuldhast vom 29. Mai 1868 eingetreten ist, zu Bundesgesetzen erklärt und als solche in das gesammte Bundesgebiet eingeführt werden, ausarbeiten zu lassen und dem Bundesrath zur weiteren Beschlussfassung vorzulegen.

Berlin, 14. Juli. Der St. Anz. veröffentlicht die Gesetze für den nordd. Bund, betr. das Genossenschaftswesen und die Bildung einer Bundesoberrechnungsbehörde. (St. A.)

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien bereisen gegenwärtig Deutschland und sind dieser Tage von Nürnberg kommend in Frankfurt eingetroffen. Dieselben werden dem König von Preußen in Gms einen Besuch abstaten.

Wien, 11. Juli. Allokution und Bulle beschäftigt jetzt die Geister fast ausschließlich. In der Zurückweisung jener wird die Regierung fortwährend durch Beifalls- und Dantesadressen unterstützt, die bereits so alltäglich geworden sind, daß eine genauere Buchführung darüber kaum von Interesse wäre. — Die Protokollnote soll nach der Presse durch Hr. v. Meyenburg der päpstlichen Regierung überreicht werden, der zu diesem Zweck von Rom. v. Beust die Weisung erhalten habe, seinen Aufenthalt in Rom, das er schon nach dem Peter- und Paulsfeste verlassen wollte, zu verlängern.

Bern, 14. Juli. Rußland beantragt bei den Mächten die Erledigung des Vertrags über die Nichtanwendung von Explosionsflugeln, durch Unterzeichnung eines Protokolls in Petersburg. — Der Ständerath ratifizierte die neuen Postverträge mit Deutschland, Italien und Holland.

Paris, 13. Juli. Ueber den Südbund wird bezeichnenderweise am meisten in Paris geredet und geschrieben. Die Franzosen würden ihn gerne fertig sehen, können indeß der vorgeschlagenen Militärkommission gegenüber einige bange Zweifel nicht unterdrücken. So schreibt z. B. der Constitutionnel etwas betrübend: „Das vom Prinzen von Hohenlohe ausgearbeitete bairische Projekt scheint nicht auf die Errichtung eines Südbundes hinaus zu laufen; sein Zweck wäre mir, zwischen den Südstaaten gewisse Bande zu knüpfen, welche gestatten würden, als Gruppe mit dem nordd. Bund zu unterhandeln.“

Paris, 15. Juli. Im gesetzgebenden Körper sagte gestern Marschall Niel, es wäre unklug, die 6 großen Militärkommando's zu unterdrücken. Denn man müsse die Möglichkeit haben, rasch vom Friedensstand zum Kriegszustand überzugehen. Heute würden uns 5 Tage genügen, um ein Armeekorps marschbereit zu haben. Andere Nationen haben ihre Armeekorps gebildet und marschbereit; Frankreich muß in einer ähnlichen Lage sich befinden. — Die Patrie erklärt die Gerüchte von einer beabsichtigten Reise des Kaisers nach Deutschland für grundlos.

Die französischen Soldaten haben im Lager zu Chalons



ein neues Lied gelernt, das mit dem Refrain schließt: Der Rhein ist mein, fort an den Rhein, Waterloo soll die Lösung sein. Die Offiziere schwärmen für einen Krieg mit Deutschland. Auch der Kriegsminister hält es mit ihnen, obgleich die Chassepots sich nicht besonders bewähren. Nur der Kaiser ist zurückhaltend und oft sehr schweigsam. Nach der Revue im Lager von Chalon's sagte er zu den Soldaten: Ihr habt euch brav gehalten, für euch ist mir nicht bange; wenn es sein muß, werdet ihr schon zeigen, daß auch nach Sadowa rasche Feldzüge möglich sind.

Vor einigen Wochen starb in Blackland (England) eine Frau Namens Mary Cameron, welche das hohe Alter von 110 Jahren erreichte und bis zum Todestage in der dortigen Bleichanstalt als Arbeiterin gedient hat.

Baba-Scheil.

Erinnerungen eines Spahi. Nach dem Französischen.

Baba-Scheil, Raib von Weilah, mein bester Freund in den arabischen Ländern, war Türke von Geburt und sehr stolz darauf. „Eua Türki, entaiä klebb! Ich bin ein Türke und Ihr seid Hunde!“ sagte er oft zu den Arabern, die im Regimente unter seinem Befehle standen. Dabei warf er sich in die Brust und fuhr mit der Hand über sein graues Barthaar.

Mein Freund Baba-Scheil trug seine fünfzig Jahre mit heiterem Gemüth und war ein ganzer Mann. Biegsam wie ein Damascener, nervig und etwas mager dabei, stink und gelenkig, besaß Baba einen abgehärteten Körper mit Muskeln wie von Stahl. Ueber dem gebräunten Gesichte blitzte rechts ein kleines schwarzes Auge, dessen lebendige Beweglichkeit Einen beunruhigen konnte; das linke Auge war von einem Säbelschneide mitgenommen worden, der vom Stirnbein bis zum Kinn herunter eine monströse Furche gezeichnet. Drei Finger seiner linken Hand waren ebenfalls in einer Schlacht verloren gegangen und Baba-Scheil's schwache Seite war daher die linke.

Der Raib und ich waren alte Bekannte. Er war lange Spahi gewesen und wir haben in manchem Treffen und in manchen bösen, schwarzen Tagen treu zusammengehalten; sein Zelt stand mir jeder Zeit offen.

Eines Tages im Februar 1856 kam ich zu ihm mit zwei andern Spahis. Rasch wie ein Pudel, bespritzt vom Roth der schlechten Pfade waren wir den Tag hindurch im Regen durch die Ebene marschirt und freuten uns sehr, als er uns am Abend mit gewohnter Freundlichkeit zu sich einlud.

Wir speisten gut und ließen uns nichts abgehen. Baba-Scheil war kein überspannter Türke, was des Leibes Nothdurft anbelangte, und er hatte daher für seine Freunde immer einige Flaschen in irgend einer Ecke seines Zeltes im Sande liegen. Es war 10 Uhr Nachts; die Schakale der Wüste und die Hunde draußen heulten und bellten um die Wette, der Regen fiel in Strömen. Wir rauchten und ließen uns die spanischen Weine trefflich munden; bereits lagen fünf bis sechs Flaschen geleert auf den Zeltmatten.

Die Unterhaltung wurde immer lebhafter und wir waren eben daran, Erinnerungen zu erzählen aus früheren Tagen. Obgleich unsere Bekanntschaft schon von so langer Zeit herrührte, hatten der Raib und ich doch immer nur sehr kurze Zeit uns sehen können und ich mußte daher über seine Vergangenheit so wenig wie irgend ein Anderer. Aber er war ein braver Mann, tapfer und ehrenhaft, das war mir genug.

— Bei welcher Gelegenheit hast Du denn Dein Aug' verloren? begann ich nach einer kleinen Pause.

— Damals, als ich auch meine drei Finger einbüßte, antwortete er, indem er seine verstümmelte Hand mir vor's Gesicht hielt.

— Da muß es hart hergegangen sein?

— So ziemlich? sprach er lächelnd.

— Erzähle uns doch, wie es war.

— Das ist eine ganze Geschichte.

— Um so besser! Wir sind jetzt so schön beisammen und werden Dir mit Vergnügen zuhören.

— Sa! (wie du wünschst) sprach Baba-Scheil und begann:

— Als die Franzosen in Constantine einrückten, war ich Mameluk bei dem Bey Achmed. Es sind jetzt bereits zwanzig Jahre her. Ich hatte die Stadt und den Bey vertheidigt bis

zum letzten Augenblick, so viel in meinen Kräften stand; als die Stadt genommen und der Bey gefangen war, saß ich lange hin und her, was für mich zu thun sei. Soldat von Profession, geübter Reiter und veressen auf das Kriegshandwerk, nahm ich Dienste bei den Franzosen und trat in die Spahi's. Obgleich Du mich nie in meiner flottesten Zeit gesehen, sondern erst als es bereits abwärts ging mit mir, so weißt Du doch aus Erfahrung, daß ich ein rechter Soldat bin. Ich diente den Franzosen, wie ich den Türken gedient hatte, treu, redlich und gewissenhaft, ich war geliebt und geachtet bei der ganzen Garnison in Constantine.

Im Erntemonat, zehn Jahre nach meinem Eintritt in die französische Armee, machte ich einen Streifzug nach Kabylien mit, der General Jussuf, dessen Mokali (Waffenträger) ich war, commandirte die Cavallerie. Der große Stamm der Zuahua, schon oft bekämpft und niedergeworfen, doch immer wieder rebellisch, hatte sich aufs Neue empört, aufgehetzt durch die fanatischen Reden des Sherif Bou-Deba. Einmal nach einem Marsche die Nacht hindurch gelangten wir bei Tagesanbruch an den Fuß eines Berges, der mit Olivenbäumen besetzt war. Drei kleine Dörfer lagen oben und ihre weißen Häuser wurden beschiene von dem Strahl der Morgenjonne. Spione hatten uns mitgetheilt, daß Bou-Deba mit seinen treuesten Anhängern diese drei Dörfer bewohne. Unsere Trompeter geben das Signal zum Halt, die Infanterien legten das Gepäck ab, steckten das Bajonnett aufs Gewehr und stellten sich in Colonnen zum Angriff. Wir Reiter hatten Befehl, den Berg zu cerniren. Unbeweglich hielten wir auf unsern Rossen einige Schritte von einander, mit gespannten Carabinern und wartete. Es dauerte nicht lange. Die Infanteristen stürmten vor, die ersten Flintenschüsse krachten, das Gewehrfeuer wurde immer heftiger und hallte wieder in den nahen Bergen. Bald hörten wir ein Krachen und Praseln, ein heißer Hauch wurde uns vom Winde über die Köpfe getrieben, Rauchwolken erhoben sich, hochauf zum Himmel schlug eine Feuersäule, der ganze Berg stand in Flammen. Schreiende Weiber, jammernde Kinder, heulende Hunde — dazwischen, alles überlappend, das Getnatter des Gewehrfeuers und das Brausen der Feuerflammen über den stürzenden Balken — der ganze Berg schien in seinen Grundvesten zu beben.

Ich habe bereits gesagt, daß uns Reitern der Befehl ertheilt worden war, den Berg zu cerniren. In kleinen Zwischenräumen neben einander aufgestellt, sollten wir den Flüchtigen das Entkommen unmöglich machen. Der Zufall hatte gewollt, daß ich gerade am Eingang in ein wild verwachsenes Defilee postirt war, das den fliehenden Arabern vom Berge herab als natürlichster Ausweg erscheinen mußte; da man diesen Punkt für wichtiger hielt, waren wir hier zu zwanzig Reitern aufgestellt.

Plötzlich wurden unsere Rosse unruhig und hoben die Köpfe. Im tausenden Galopp sprengte eine Schaar dunkler Reiter den Berg herab, immer größer wurde der Trupp, und ehe wir es versahen, waren sie ganz in unsere Nähe gekommen. Wir schlossen uns enger, setzten die Carabiner ans Gesicht und ließen, die Hand am Drücker, die Reiter herankommen. Auf Flintenschußweite entzog ein Felsvorsprung uns theilweise den Augen der Feinde; dreißig oder vierzig Kabylen stürmten vor und brachen über uns ein, wie ein tobendes Wetter. Ein mörderisches Feuer unsererseits vermochte ihren Ansturm nicht aufzuhalten, es entspann sich ein heißer Kampf.

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Lächeln wirst du wohl geschwind,

Hörst du von der ersten Jagen,

Die als seltsam Modestind

Ward in alter Zeit getragen.

Meine zweite wird bekannt

An der Schiffe stolzen Masten,

Muß auch auf dem festen Land

Zieh'n und heben große Lasten.

Keine Ehre ist's für dich,

Läßt du dich in's Ganze nehmen;

Democh muß gar Mancher sich

Willenlos dazu bequemen.

Redaction, Druck und Verlag von G. W. Beyer, in der Buchhandlung.